

Partnerhochschule: Université Catholique d’Afrique Central; Jaunde, Kamerun

29.09.2019 – 13.02.2020

Erfahrungsbericht

Einleitung

Im Wintersemester 2019/2020 habe ich mein Auslandssemester in Jaunde, Kamerun gemacht. Ich studiere Betriebswirtschaftslehre an der TH Köln und besuchte vor Ort die Partnerhochschule Université Catholique d’Afrique Central. Zu dem Zeitpunkt befand ich mich in meinem fünften Semester. Um anderen Interessierten eine Vorstellung davon zu vermitteln wie sich mein Auslandssemester in Kamerun gestaltete, beschreibe ich im Folgenden meine Erfahrungen. Ebenfalls versuche ich ein paar allgemeine Dinge anzusprechen, als ich nämlich damals bezüglich Kamerun recherchierte, waren die besten Quellen Erfahrungsberichte anderer Austauschstudierenden, oft aber in anderen Fächern, Sprachen und auch von anderen Universitäten, was jedoch trotzdem zu einem allgemein besseren Verständnis der Situation beigetragen hat.

Vorbereitung

Bei einer Reise nach Kamerun sind folgende Punkte vorab zu beachten: Impfungen, Visum, Bewerbung an der Partnerhochschule, die Organisation meines Status an meiner Heimathochschule und die Finanzierung bzw. die ungefähren Kosten. Ebenfalls habe ich mich vorher über die aktuelle politische Situation vor Ort informiert und mit Leuten gesprochen, die bereits dort waren.

Am Anfang stand der Kontakt mit meiner Hochschule, von der ich an Prof. Mayer verwiesen wurde. Prof Mayer ist der erste Ansprechpartner, wenn es um ein Hochschulstudium in Kamerun geht. Er hat mir anfangs einiges zu Kamerun erklärt – da er selber schon vor Ort war-, hat den Prozess für mein Einladungsschreiben stark beschleunigt und war mir insgesamt eine große Hilfe.

Bezüglich der Impfungen habe ich mich in der Reisemedizinischen Praxis beim Gesundheitsamt in Köln beraten lassen. Mit den Informationen bin ich zu meinem Hausarzt gegangen, der mich geimpft hat und mir ebenfalls Malaria-Tabletten verschrieben hat. Die Empfehlung war in den ersten vier bis fünf Wochen der Eingewöhnung und Orientierung im Land die Malariaphylaxe einzunehmen. Für den Fall einer Malariabehandlung habe ich mir gleich zu Beginn ein gutes Krankenhaus gesucht. Ebenfalls habe ich natürlich nicht alle Tabletten für die Prophylaxe aufgebraucht, sondern habe eine größere Reserve für den akuten Notfall aufbewahrt.

Das Visum kann über die Botschaft oder das Konsulat beantragt werden, da sich die Bestimmungen hierfür jedoch oft ändern guckt man am besten direkt auf der Seite der kamerunischen Botschaft nach. Dort sind alle benötigten Dokumente aufgelistet. Unter anderem benötigt man ein Einladungsschreiben, welches mir von der Partneruniversität ausgestellt wurde. Da es anscheinend bei der Beantragung immer wieder zu Komplikationen kommt und Reisepässe spurlos verschwinden, entschied ich mich mein Visum über die “MeinVisum GmbH” in Troisdorf zu beantragen. Dies war nicht sehr teuer (ca. 30€), hat mir eine Menge Ungewissheit erspart und lief reibungslos.

Über mehrere Wochen habe ich in zahlreichen E-mails und Telefonaten die Partnerhochschule um das Einladungsschreiben gebeten. Letztlich musste ich mich jedoch, wie oben erwähnt, an Prof. Mayer wenden, welcher den Vorgang durch einen Anruf auf 48h verkürzte.

An meiner Heimathochschule habe ich kein Urlaubssemester beantragt, sondern bin lediglich eingeschrieben geblieben.

Vor meiner Ankunft in Jaunde konnte ich leider zu meinem Stundenplan und den Kursen vor Ort nichts in Erfahrungen bringen.

Ankunft

Nach meiner Ankunft am Flughafen Nsimalen International wurde ich von einem Fahrer der Universität abgeholt und zum Campus gebracht. Dort lag Bettwäsche für mich bereit und ich konnte mein Zimmer auf dem Campus beziehen.

Die erste Woche war nicht leicht, da es schwer war die grundlegendsten Dinge herauszufinden. Wo bekomme ich Bargeld her, wo kann ich einkaufen, wo kann ich essen..? Erste Kontakte und Gespräche halfen mir nach und nach meinen Alltag zu gestalten. Natürlich stellte zu Beginn auch die Sprache eine große Barriere dar.

Universität und Vorlesungen

Die Universität ist an drei Standorten vertreten. Der Campus in Ekounou, an dem die Wirtschafts- und Rechtsfakultät ist. In Nkolbisson ist der Campus, an welchem Theologie, Philosophie, Sprachen, aber auch einige Wirtschaftskurse gelehrt werden. Nkolbisson ist auch der Hauptcampus. Hier befindet sich das Büro des Rektors, es gibt eine große Kirche und sogar einen Fußballplatz. Es gibt noch einen dritten Standort für Medizin, der sehr zentrumsnah liegt.

Ich habe auf dem Campus in Ekounou gewohnt und hatte dort auch normalerweise meine Vorlesungen. Freitags bin ich aber immer zu einem Französischkurs nach Nkolbisson gefahren. Dorthin wurde ich oft von anderen (universitätsnahen) Personen mitgenommen. So musste ich meist nur den Rückweg alleine zurücklegen. Anfangs mit einem vertrauten Fahrer von der Universität, aber bereits nach wenigen Wochen im Sammeltaxi wie alle Kameruner.

Die Kurse fanden Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr und Samstag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr statt. Ein Kurs dauerte jeweils vier Stunden. Es bestand Anwesenheitspflicht, jedoch wurde diese nicht stark kontrolliert. Ich habe trotzdem keinen Kurs verpasst, da diese natürlich der Hauptgrund für meinen Besuch waren, jedoch gab es statt der Kurse auch nicht wirklich viel zu tun, sodass ich eigentlich immer froh war, wenn Kurse stattfanden. Die Kurse sind manchmal auch ausgefallen oder die Dozenten kamen zu spät. Von den Studierenden wurde jedoch trotzdem extreme Pünktlichkeit erwartet. War man etwa fünf Minuten zu spät musste man im Eingang auf ein Zeichen des Dozenten warten, um eintreten zu dürfen. Das habe ich in der ersten Woche einige Male erlebt als ich die Organisation und Kursräume noch nicht kannte.

Eigentlich gibt es ein Klassensystem an der Uni: d.h. man ist wie in der Schule in einer Klasse und hat mit den gleichem Kommilitonen verschiedene Fächer. Ich habe jedoch innerhalb der ersten Woche mehrere Kurse angeboten bekommen, aus denen ich wählen konnte. Ich habe

mich für Finanzanalyse, Mikroökonomie, Makroökonomie, Marketing und Rechnungswesen entschieden, die aber in verschiedenen Jahrgängen unterrichtet wurden. Ebenfalls meldete ich mich für einen Französischkurs an der Fakultät in Nkolbisson für 90.000 Fcfa (ca. 140€, Währung bis zu diesem Zeitpunkt auch fest an den Euro gekoppelt) an. Um Kommilitonen kennenzulernen wäre es bestimmt besser gewesen nur in einer Klasse gewesen zu sein, jedoch konnte ich so Fächer wählen, die auch zu meinem Studium in Deutschland passten oder mich interessierten. Letztendlich habe ich auch ohne Hauptklasse reichlich Kontakte geschlossen, es war aber aufwendiger und zeitintensiver von der Organisation her.

Das Semester begann am 1. Oktober und endete mit den Klausuren Anfang Februar. Die Klausuren finden semesterweise statt. Andere Universitätsangelegenheiten und Events verteilen sich jedoch auf das gesamte Studienjahr (Oktober- Juni). Wenn man nur fünf Monate im Land ist bedeutet das, dass man Geduld mitbringen sollte bis es losgeht und beim Abschied die Aktivitäten möglicherweise erst "ins Rollen" gekommen sind.

So konnte man ab Anfang Dezember auch sogenannten Studentenclubs beitreten. Ich schloss mich dem „Club de Manager“ an, was hauptsächlich bedeutete sich erstmal kennenzulernen. Im Weiteren haben wir zum Beispiel Events wie einen "free-speech contest" organisiert. Die Auswahl der Clubs beschränkte sich jedoch auf studienverwandte Themen, so gab es z.B. noch den „Club de Banque“, oder ähnliche Clubs, jedoch keine Clubs, die nicht von der Uni genehmigt wurden oder sonst auch keinen Bezug zur Uni hatten (z.B. einen Sportclub).

Kamerun

Kamerun ist ein sehr armes Land, jedoch gerade in Jaunde und Douala ist die Mittel- und Oberschicht stärker vertreten als auf dem Land. Das bringt eine bessere Infrastruktur und mehrere westliche Angebote wie Restaurants etc. mit sich. Auch eine höhere Sicherheit ist ein definitiver Vorteil der größeren Städte. Für große Teile des Landes gab es während meines Aufenthaltes Reisewarnungen oder Teilreisewarnungen. Öfter lag das an Rebellengruppen und an einem hohen Entführungsrisiko z.B. im Norden des Landes durch Boko Haram. In der Hauptstadt ist man aber generell eher sicherer, soweit ich das persönlich erlebt habe. Dennoch empfiehlt es sich bestimmte Verhaltensregeln zu beachten: So ist es in der Stadt immer sicherer Taxi zu fahren als zu Fuß unterwegs zu sein. Trotzdem sollte man sich immer vorab selber über die aktuelle Situation informieren.

Die kamerunische Gesellschaft ist sehr konservativ und traditionell orientiert. Geschlechterrollen, Alter und sonstiger Stand sind absolut ausschlaggebend für alle Begegnungen. Ein höherer Stand wird gerne durch Statussymbole unterstrichen. Dazu zählt gute Kleidung, Uhren, Autos usw..

Kameruner sind oft misstrauisch und nicht direkt sehr offen. Am besten ist es durch Freunde anderen Leute vorgestellt zu werden, um schneller auf einer positiveren und auch konstruktiveren Ebene miteinander kommunizieren zu können. Ich kannte am Anfang niemanden, jedoch gab es meist eine offene Person in einem Freundeskreis, die mich dann den Anderen vorstellte.

Sprache

Es gibt über 150 Stammessprachen, sodass für Viele Französisch eine Zweitsprache ist bzw. viele Akzente/Dialekte zu hören sind. Ganz besonders am Anfang war es schwierig sich in die

Sprache "einzuhören". Auch wenn das Land bilingual (Französisch und Englisch) ist, sprechen die meisten Kameruner kein Englisch.

Unterkunft

Ich bewohnte ein Zimmer im Studentenwohnheim auf dem Campus der Universität Ekounou. Jedes Zimmer verfügt über eine private Dusche und ein Waschbecken. Die Toiletten waren auf dem Flur. Auch gab es auf jeder Etage eine Küche, die von allen Bewohnern genutzt werden konnte. Die Küche habe ich allerdings nie benutzt.

Vor dem Campus gab es eine Infrastruktur mit kleinen Restaurants, diversen Verkaufsständen und sonstigen Verkäufern, die sich an dem Bedarf der Studierenden orientierten. Ebenfalls gab es eine Mensa bei der man für 600 Fcfa (ca. 0,9 €) Fisch oder Hühnchen mit Reis essen konnte. Ca. 5 Minuten zu Fuß entfernt von der Uni war der Supermarkt „Mahima“. An diesem gab es auch ein westliches Restaurant. Dort habe ich mir öfters einen Salat für 4.000 Fcfa (ca. 6 €) geholt. Die Gerichte waren eher einseitig und es war nicht leicht etwas Abwechslung in die Ernährung zu bringen. Für die meisten Studierenden waren Supermarkt und Restaurant aber zu teuer. Ebenfalls gab es dort einen funktionierenden Geldautomaten.

Alltag, Freunde und Reisen

Hauptsächlich bestand mein Alltag aus Universitätsverpflichtungen. Die Vorlesungen nahmen einen großen Teil der Zeit ein und Abends mussten oft Projekte in Gruppenarbeiten vorbereitet werden. Samstagsnachmittags habe ich jedoch immer Fußball gespielt oder an anderen privat organisierten Aktivitäten teilgenommen. Oft wurden Abende auf dem Campus oder in den günstigen Bars um den Campus herum verbracht.

Ich schaute mich auch nach anderen Deutschen bzw. Internationalen um, die in der gleichen Situation wie ich waren. Anlaufpunkte hier waren für mich der DAAD, Expat Facebook-Gruppen und auch Abende, die von der deutschen Botschaft organisiert wurden, wo ich gute Kontakte knüpfen konnte. Da ich der einzige "westliche" Student an meiner Uni war, waren die anderen internationalen Leute, die ich kennenlernte meist FSJ-ler ö.a..

Ich war jeweils für mehrere Tage in Kribi und Douala. Kribi ist der beliebteste Strand-Ort in Kamerun mit einigen netten Hotels und guten Restaurants. Nach Kribi zu fahren, wenn man sonst nicht in Kamerun ist, ist meines erachtens nicht empfehlenswert, jedoch sind ein paar ruhige Tage dort, abseits der großen Städte viel Wert. Die anderen Landesteile waren ohne größeres Risiko leider nicht zu bereisen.

Fazit

Für mich war das Semester in Kamerun eine sprachliche, kulturelle aber auch tolle Herausforderung. Abseits von unserer Welt gab es dort ganz andere Regeln, die ich erst verstehen musste, wenn ich sie überhaupt jemals ganz verstehen werde. Abgesehen von den vielen Herausforderungen habe ich aber auch gute Freunde gefunden, mit denen ich viel gelacht und viele interessante Gespräche geführt habe. Jedem der etwas außergewöhnliches machen möchte und viel Geduld, Interesse und Offenheit mitbringt, kann ich Kamerun nur empfehlen.

Nützliche Links:

Auswärtiges Amt – Reise- und Sicherheitshinweise: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/kamerun-node/kamerunsicherheit/208874>

Deutsche Botschaft Jaunde: <https://jaunde.diplo.de/>

Université Catholique d'Afrique Centrale: <https://ucac-icy.net/>

DAAD Kamerun: <http://ic.daad.de/yaounde/de/>

Kamerunische Botschaft in Berlin: <http://www.ambacam.de/index.php?pid=1>